

# Die Aorta der Region

Die B20 soll Stück für Stück vierstreifig werden. Weil Verkehrs- und Unfallzahlen auf der Nord-Süd-Achse weiter steigen. Auf einer Konferenz gibt es vorsichtigen Optimismus

Von Ralf Lipp

**Straubing.** Nicht nur für die drei Landkreise Cham, Straubing-Bogen und Dingolfing-Landau ist sie die wichtigste Nord-Süd-Straßenverbindung – die Bundesstraße B20 wird immer mehr zum Nadelöhr für den überregionalen Verkehr. Nachdem seit Jahren für einen bedarfsgerechten Ausbau der Achse politisch getrommelt wird, macht sich jetzt vorsichtiger Optimismus breit.

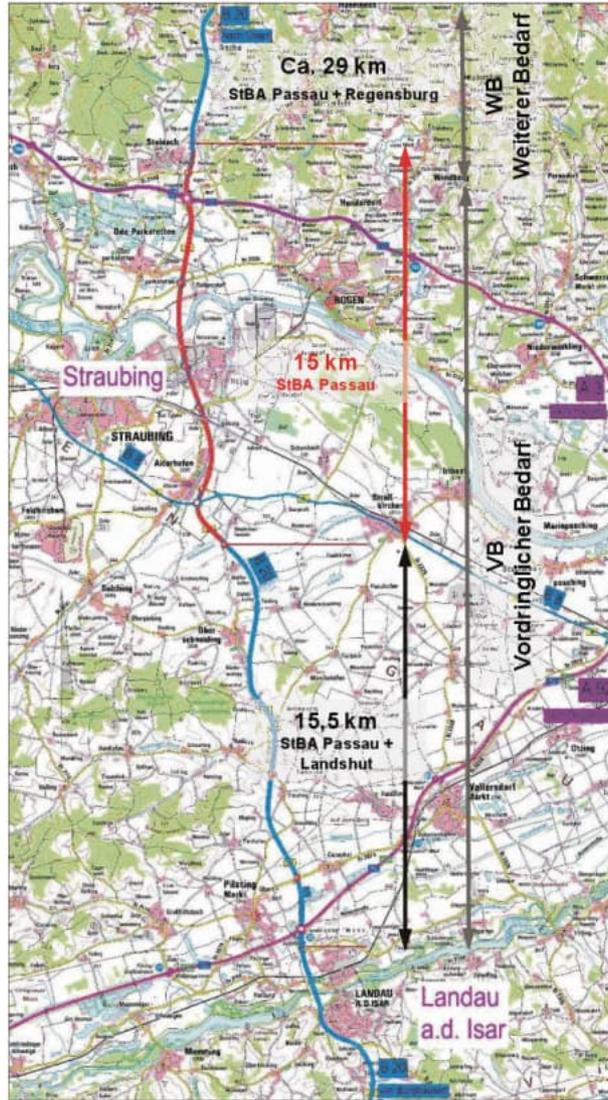
Im letzten Chamer Teilstück steht man kurz vor der Genehmigungsreife des Ausbaus und für das Straubinger Teilstück von Steinach bis Aiterhofen soll noch heuer mit der Entwurfsplanung begonnen werden. Ziel ist ein „autobahnähnlicher“ Ausbau mit je zwei Fahrstreifen in beide Richtungen, getrennt durch einen Mittelstreifen. Zudem soll die B20 hier Standstreifen erhalten, die der Leiter des Staatlichen Bauamts Passau, Robert Wufka, als „Mega-Sicherheitsgewinn“ bezeichnete.

Der Planungsstand stieß bei Landräten und Bürgermeistern aus den drei Anlieger-Landkreisen durchwegs auf positive Resonanz. Insofern hatte Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) bei der von den drei CSU-Bundestagsabgeordneten Alois Rainer (Straubing), Karl Holmeier (Cham) und Max Straubinger (Dingolfing) organisierten B20-Konferenz ein Heimspiel. Und mehrmals wurde die landkreisübergreifende „Gemeinschaftsleistung“ gewürdigt, die es geschafft hatte, den B20-Ausbau dauerhaft auf die politische Agenda und letztlich teils als vordringlicher Bedarf in den Bundesverkehrswegeplan zu wuchten. „Das dritte niederbayernübergreifend drängende Verkehrsprojekt“ neben der A94 nach Passau und der B15-neu bei Landshut, wie Scheuer betonte.

## 24000 Fahrzeuge pro Tag

Bei geschätzten Baukosten von rund 190 Millionen Euro (alleine für das Teilstück zwischen Steinach und Aiterhofen) ist derzeit einer der Knackpunkte die konkrete Planung einer zweiten Donau-Überquerung bei Straubing. Dort soll eine neue Brücke (Gesamtstützweite: rund 900 Meter) parallel zur bestehenden nicht nur den Verkehrsdruck während der Bauphase entschärfen, sondern auch die jeweils zwei getrennten Fahrstreifen in beide Richtungen ermöglichen.

Rechnet man zu der „aufgedoppelten“ Donaubrücke unter anderem die Kosten für 17 weitere neue Brückenbau auf 114 Millionen Euro; der reine Straßenbau ist mit 76 Millionen Euro veranschlagt.



Die B20 zieht sich von der tschechischen Grenze durch die Landkreise Cham, Straubing-Bogen und Dingolfing-Landau in Richtung Österreich. Das Teilstück im Landkreis Straubing-Bogen ist im Bundesverkehrswegeplan im vordringlichen Bedarf; anvisiert ist der vierstreifige Ausbau. Quelle: Staatliches Bauamt Passau



B20-Konferenz im Gründerzentrum Straubing (v. l.): Robert Wufka, Leiter des Straßenbauamts Passau, der Straubinger MdB Alois Rainer und Verkehrsminister Andreas Scheuer  
Foto: Ralf Lipp

Angesichts einer aktuellen Verkehrsbelastung von 24000 Autos und 4500 Lastwagen pro Tag, die bis 2035 noch einmal um ein Fünftel steigen könnte, herrschte Einigkeit unter den Mandatsträgern am Tisch. Allerdings waren sich die Bürgermeister und Landräte auch bewusst, wie wichtig es ist, die Anlieger beim Lärmschutz mitzunehmen. Alois Rainer: „Daran wird sich die Akzeptanz der Anlieger an der Straße messen lassen müssen.“

## Auch Landau hofft

Der Straubinger Teilabschnitt, für den bereits 2024 das Genehmigungsverfahren eingeleitet werden könnte, weckte im Nachbarlandkreis Dingolfing-Landau natürlich den Wunsch nach einer schnellen Umsetzung des dortigen B20-Ausbau. MdB Max Straubinger sah auch durch die B15-neu mögliche Verkehrsverlagerungen auf „seine“ B20 zukommen. Und Landrat Werner Bumeder (CSU) bat darum, die gemeinschaftlichen Anstrengungen für den B20-Ausbau „nicht im Landkreis Straubing-Bogen enden zu lassen“.

Der stellvertretende Landauer Bürgermeister Thomas Lorenz (UFG-FWG), im Brotberuf Polizist, verließ mit seiner Schilderung des „grob fahrlässigen“ Unfallschwerpunkts an der Ausfahrt Landau-Mitte der Forderung zusätzliche Brisanz. Ein Hilfeschrei, der bei Verkehrsminister Scheuer insofern nicht auf taube Ohren stieß, als dass er versprach, bei Vorliegen eines möglichen baulichen Entschärfungsansatzes das Problem vor Ort konkret anzuschauen.

Überhaupt war mehreren Bürgermeistern der B20-Anlieger-Kommunen wichtig, dass über einen schnellen Ausbau auch für mehr Sicherheit gesorgt werde. Die schweren Unfälle im Begegnungsverkehr auf der B20 stellten auch gerade für die örtlichen Feuerwehr-Einsatzkräfte eine erhebliche Belastung dar. Der Straubinger OB Markus Pannermayr (CSU) sah gerade in dem autobahnähnlichen Ausbau einen erheblichen Sicherheitsgewinn. Beim Lärmschutz würden sich gerade durch den Aus- und Umbau auch Verbesserungschancen für die Anlieger ergeben.

## Cham im Schlusspunkt

Dass es relativ schnell gehen kann, zeigte sich beim Blick in den Landkreis Cham. Dort rechnete MdB Karl Holmeier mit einer Genehmigung des letzten Ausbaubereichs von Traitsching bis zur Landkreisgrenze Straubing-Bogen Ende Juli: „Wenn es gut läuft, dann könnten wir in zwei Jahren mit dem Bauen beginnen.“